

werkschau

HARUN FAROCKI

Stilleben

So wie die Malerei des 17. Jahrhunderts Dinge des Alltagslebens - Speisen, Getränke, Tafelschmuck - im Stilleben abgebildet hat, so werden heute in der Werbeindustrie mit einem großen Aufwand und hohen Grad an Spezialisierung Fotos von Waren produziert. Harun Farocki hat Fotografen in Frankreich, den USA und Deutschland in ihren Studios aufgesucht und sie tagelang mit der Kamera bei der Arbeit beobachtet. Es sind drei dokumentarische Sequenzen über das Arrangement einer Käseplatte, von gefüllten Biergläsern und einer wertvollen Armbanduhr entstanden. Dem gegenüber stellt der Autor in vier Blöcken einen essayistischen Text über die klassische niederländisch-flämische Stilleben-Malerei und verschiedene Beispiele aus europäischen Museen.

“Man sieht den Stilleben-Fotografen und ihren Teams gerne bei der Arbeit zu, weil sie eine konstruktive Arbeit tun. Sie bauen ein Bild auf, wie man ein Gerüst oder einen Kran aufbaut. Allerdings wissen wir, wie ein Kran aussieht, während die Fotografen ihr Ziel in vielen Anläufen und Teilschritten gewinnen und vergegenständlichen müssen.

In STILLEBEN werden Ausführungen gemacht, bestimmte Thesen und ideentheoretische Implikationen zu diesem Akt des Gegenstände-Abbildens. Was bedeutet das, eine Welt der Gegenstände auszuhalten, sich auf Gegenstände zu orientieren usw.? Diese Blöcke von dokumentarischen Szenen stehen dem unkommentiert gegenüber, und die Hoffnung ist, daß diese verschiedenen Lesarten möglich machen, daß man die Ideen der Kunstgeschichte auf die Werbung projiziert und die Unterschiede bemerkt, und umgekehrt solche Stilleben auch anders sehen kann, wenn man diesen merkwürdigen kultischen Aufwand, der bei diesen Produktionen an den Tag kommt, auf den heiligen Akt der Kunstrealisation überträgt.”
(Harun Farocki, *Erscheinungsbilder*. 21. Duisburger Filmwoche, 10.-16. November 1997)

“Die Gegenstände schließen ihre Eigenschaften in sich ein, verkörpern sie: die Weintraube das Bereifte, die Metallkanne das Speckige, der Käse das Mürbe - das ist das Kontinuum von Stoff und Idee./ Die Abbildungskunst rückt in die Nähe der Alchemie. Die Alchemie sucht nach den irreduziblen Qualitäten einer Sache. Nach einer alchemistischen Auffassung ist Gold eine Kombination von Gelbheit, spezifischem Gewicht, Biogsamkeit, Formbarkeit und so fort./ Könnte man einem Element all diese Eigenschaften induzieren, hätte man Gold./ Im siebzehnten Jahrhundert, in der Hochzeit der Stilleben-Malerei, kam die neuzeitliche Naturwissenschaft auf. Ihre Erkenntnisse wurden zur Grundlage der ungeheuren Vermehrung der Gegenstände. Für jedes Bedürfnis, für jede Not soll es einen Gegenstand geben, der Abhilfe schafft, so wie jeder Tag seinen Schutzheiligen hat./ Die neue Naturwissenschaft, sie gab den Versuch auf, Gold herzustellen. Die Abbildungskunst nicht. Sie sucht nach einer Wahrheit in der Erscheinung.”

(Harun Farocki, aus dem Kommentar-Text zu *STILLEBEN*)

**Bundesrepublik Deutschland/
Frankreich 1997**

Regie, Buch: Harun Farocki

Kamera: Ingo Kratisch
Schnitt: Irina Hoppe,
Rosa Mercedes, Jan Ralske
Ton: Ludger Blanke, Jason Lopez,
Hugues Peyret
Mischung: Gerhard Jensen-Nelson
Mitarbeit: Jörg Becker,
Dina Ciraulo, Cathérine Mariette
Sprecher: Hanns Zischler

Produktion: Harun Farocki
Filmproduktion, Berlin,
Moviemento Production
(Christian Baute, Pierre Hanau),
in Ko-Produktion mit ZDF/3Sat,
RTBF - Carré Noir (Christiane
Philippe), Latitudes Production
(Jacques Henri Bronckart), ORF
(Dr. Heinrich Mies),
in Zusammenarbeit mit NPS TV
The Netherlands Programme
Service (Cees von Ede), Planète
Cable (Michel Badinter), mit
Unterstützung von Centre National
de la Cinématographie France,
documenta X (Brigitte Kramer)
Redaktion: Inge Classen
(ZDF/3Sat)

Drehorte: Aufgenommen bei/
Stan Musilek, San Francisco, Jean-
Louis Bloch-Lainé, Paris, Uwe Ziss,
Düsseldorf, Michael Feinberg,
Paris, Museum Boijmans Van
Beuningen, Rotterdam, Staatliche
Museen zu Berlin, Gemäldegalerie,
Mauritzhuis, Den Haag,
Universitets Konstsamling,
Uppsala, Wallraf-Richartz-
Museum, Köln

Länge: 56 min.

Format: 16 mm, Farbe

Uraufführung: 15. August 1997,
Kassel, documenta X

Erstsendung: 17. August 1997,
3Sat